

Kommentar zu den Jahresprojekten des ems auf der Herbsttagung der Landessynode am 20.10.2008

Folie 1

Verehrte Synodale,
Jedes Jahr unterstützen die 23 Kirchen, die in Südwestdeutschland, in Indien, Indonesien, Korea und im Nahen Osten, in Ghana, Südafrika

Folie 2

Im Jahr 2003 beschlossen der Missionsrat und die Missionssynode des Evangelischen Missionswerkes in Südwestdeutschland, sichtbare Zeichen zu setzen für ein gemeinsames Zeugnis und den gemeinsamen Dienst. Auf Englisch, der gemeinsamen Sprache heißt es „Cross Cultural Witness and Service“. Dazu gehören gemeinsame Bibelstudien durch Partnerschaftsgruppen unter dem Titel: Die Bibel mit den Augen anderer lesen; dazu gehört auch der Austausch von Personen – so werden Sie später noch etwas über das Ökumenische Freiwilligenprogramm hören und der Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Jedes Jahr bestimmt der Missionsrat ein gemeinsames Projekt, das in allen 23 Kirchen auf allen drei Kontinenten gemeinsam beworben wird. Hier sehen Sie die ausgewählten Projekte seit dem Jahr 2004.

Folie 3

Es begann im Jahr 2004 mit der gemeinsamen Unterstützung für den Dienst des Evangelischen Krankenhauses in Gaza Stadt für die Armut leidende Bevölkerung im Gazastreifen.

Folie 4:

Fischen Versöhnt hieß das Projekt im Jahr 2005. Im Jahr 2000 hatte es schwere Unruhen und Auseinandersetzungen zwischen Christen und Muslimen auf der Insel Halmahera im Osten Indonesiens gegeben, zum Teil wenig beachtet von der Weltöffentlichkeit, handelte es sich doch um einen auf eine kleine Insel begrenzten Konflikt. Die evangelische Kirche in Halmahera versuchte Versöhnung im Alltag zu stützen und bat die Schwesterkirchen, den Aufbau einer gemeinsamen Fischereikooperative zu unterstützen. Zwei Boote konnten im Februar 2006 in Gebrauch genommen werden. Hier sehen Sie eine der zerstörten Kirchen auf Halmahera und rechts eine Szene aus einem gemeinsamen Fest von Christen und Muslimen zum Abschluss des Jahresprojektes.

Folie 5:

Jedes Mädchen ist ein Segen, lautete das Motto im Jahr 2006. Die diakonische und schulische Arbeit zugunsten von Mädchen in Südindien stand im Mittelpunkt des Projektes. Mädchen gelten in Indien weniger als Buben. Sie bekommen weniger Bildung und Gesundheitsvorsorge, sie gelten in vielen Familien als belastender Kostenfaktor, müssen doch hohe Summen für die Mitgift aufgebracht werden bei der Heirat. Die Unierte Kirche in Südindien setzt sich mit Heimen und Schulen für benachteiligte Mädchen ein und versucht auch Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte auch für Mädchen in der gesamten Gesellschaft durchzusetzen. Hier überbringt Lutz Drescher, Indienreferent beim eims Blumen, die von Kindern aus Südwestdeutschland für Mädchen in den Schulen der CSI gestaltet wurden. Vielleicht erinnern Sie sich an den Besuch von Frau Rajkumar. Sie war auf der Frühjahrstagung der Landessynode 2006 zu Besuch. Sie war verantwortlich für das Programm der CSI: Jedes Mädchen ist ein Segen und unsere ökumenischen Mitarbeitenden aus der CSI Timothy und Anny Ravinder haben immer wieder davon berichtet und um Unterstützung geworben für den Gedanken: Jedes Mädchen ist ein Segen... Es war das Projekt, das bisher am meisten Unterstützung erfahren hat.

Folie 6:

Im Jahr 2007 wurde die den Frieden fördernde Jugendarbeit insbesondere in der Presbyterian Church in Ghana mit dem Jahresprojekt unterstützt. Immer wieder flammen in Ghana ethnische Konflikte auf, zudem ist Ghana Zufluchtsland für die Menschen, die vor Unruhen in Liberia, Sierra Leone, Elfenbeinküste und Togo im Nachbarland Schutz suchen. Die Presbyterianische Kirche in Ghana bildet Jugendliche aus, damit sie bei aufkeimenden Konflikten friedensstiftend wirken können.

Folie 7:

Unterstützung für Migrantinnen und ihre Kinder, Schwerpunkt Ostasien z.B.: in Cheongju/Korea: Menschenrechte für Migrantinnen und Schutz vor Gewalt oder das Amity-Projekt in China: Schulen für Kinder oder auch Hilfe für illegale Hausangestellte in Hongkong durch die Tsung Tsin Mission.

Die Partnerkirchen und Einrichtungen in Korea, Japan und China unterstützen Migrantinnen, die aus ärmeren Gebieten zuwandern. In China und Korea gibt es wegen eines Frauenmangels insbesondere in den ländlichen Gebieten einen regen Heiratsmarkt für Frauen aus der Mongolei, aus den Philippinen oder Vietnam. Die Projekte in Korea und China bieten Sprachkurse an für die Migrantinnen und ihre Kinder, sie bieten Rechtshilfe und Familienberatung sowie Schutzhäuser, wenn sie Gewalt erleiden.